



Wasser marsch: In Höhe des Pumphäuschens (im Hintergrund rechts) neben dem neuen Regenüberlaufbecken quert ein neuer Düker die Fulda, der Abwasser von rechts nach links der Fulda bringt. Bürgermeister Herbert Wohlgemuth (von rechts) überzeugte sich von dem Baufortschritt, als Bauüberwacher Siegfried Czerny (Ing.-Büro Hesse und Partner) und Bauleiter Fabian Kaiser (Hoch- und Tiefbau Ludwig Pfeiffer) die unterirdische Leitung in Betrieb nahmen.

Foto: Lache-Elsen/zal

Schmutz durch den Fluss

Abwässer aus Mörscher Ortsteilen rechts der Fulda werden ans andere Ufer geleitet

MORSCHEN. Wenn in Heina eine Spülmaschine läuft, in Altmorschen eine Toilette gespült wird oder in Altmorschen ein Bewohner das Badewasser ablässt, werden die Abwässer über den Kanal in Richtung Klärwerk geleitet, sei es, dass sie im Gefälle dorthin fließen, sei es, dass sie in Pumpstationen einen Schubs bekommen. Zwischen den drei Ortsteilen und der Kläranlage in Neumorschen allerdings fließt die Fulda. Über einen Düker, etwa 1,50 Meter unterhalb des Flussbetts, nimmt die Schmutzfracht diese geographische Hürde.

Was Abwässer angeht, zeigten sich Kommunalpolitiker in Mörscher Ortsteilen schon vor der Gebietsreform pragmatisch. Wie Morschens Bür-

germeister Herbert Wohlgemuth erklärte, hatten Heina, Eubach, Alt- und Neumorschen schon Anfang der 70er-Jahre einen Abwasserzweckverband gegründet. In diese Zeit sei auch der Bau der beiden Wasser- und Abwasserdüker zu datieren, die längst in die Jahre gekommen sind und ihren Dienst nicht mehr vorchriftsmäßig verrichten.

Der erste neue Düker für das Abwasser wurde mit spezieller Technik verlegt. Am Mittwoch wurde die unterirdische Leitung in Betrieb genommen. „Wir liegen gut in der Zeit“, beschrieb Herbert Wohlgemuth den Baufortschritt. Die andere, die Leitung fürs Trinkwasser, soll in zwei, drei Wochen ans Netz gehen.

Ein Projekt, das für die Gemeinde Morschen mit rund 130 000 Euro zu Buche schlägt. Zuschüsse gibt es keine, erklärte Wohlgemuth, „das ist kein Neubau, sondern eine Erneuerung“.

In Höhe des Pumphäuschens neben dem neuen Regenüberlaufbecken am Ortszugang quert der Düker den Fluss. Nur eine Schneise im Schilf am Fuldaufer deutet auf den Leitungsverlauf hin.

Zurzeit noch Handbetrieb

Eine Spezialfirma war mit Sondermaschinen am Werk, die ganze Arbeit geleistet haben. Bis zu sieben Meter unterhalb der Geländeoberkante liegt der Düker, etwa 3,50 bis 4 Meter unter der Wasserlinie, etwa 1,50 Meter unter der Soh-

le, erklärte Bauüberwacher Siegfried Czerny. Noch ist Handbetrieb angesagt, später soll der Mechanismus für den Düker elektronisch gesteuert werden, erklärte Wohlgemuth. Rege Betriebsamkeit herrschte am Mittwoch im Pumphäuschen, in dessen Keller vier Elektromotoren die Abwässer in die Bahnen lenken. Schweißer arbeiteten im Pumphäuschen, um die Leitungen anzupassen, tonnenschwere Bauplatten wurden abtransportiert. Die hatten Erdreich stützen müssen, denn außerhalb des Flusses wurde der Düker in den offenen Boden verlegt - in bis zu vier Metern Tiefe, erklärte Fabian Kaiser, Bauleiter des Hoch- und Tiefbauunternehmens Ludwig Pfeiffer. (zal)